

# Sicherheitsverbund Schweiz : ein sicherheitspolitischer Paradigmenwechsel

Autor(en): **Roos, Gregor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327686>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sicherheitsverbund Schweiz – ein sicherheitspolitischer Paradigmenwechsel

In der ASMZ 03/2013 kam der Delegierte des Bundesrates für den SVS, André Duvillard, zu Wort. Dieser Beitrag soll die Bedeutung des SVS sowie Grundsätze, Organisation, Akteure, Aufträge und Bedrohungsszenarien darstellen sowie Folgerungen aufzeigen.

Gregor Roos\*

Sicherheit setzt in einem föderalistischen Staat optimale Kooperation aller Partner voraus. Aufgrund des sicherheitspolitischen Berichtes 2010 wurde der Sicherheitsverbund Schweiz (SVS) geschaffen. Bund und Kantone haben sich darauf verständigt, sicherheitspolitische Fragen gemeinsam zu vertiefen und alle Organisationen und Mittel zu koordinieren, mit denen die Schweiz auf sicherheitspolitische Bedrohungen und Gefahren reagieren kann.

Die wichtigste Schlüsselfunktion im Sicherheitsverbund Schweiz wurde bereits besetzt. Bundesrat und Kantone haben den Neuenburger Polizei-Kommandanten André Duvillard zu ihrem Delegierten gewählt.

## Strukturen

Organisatorisch tritt der Konsultations- und Koordinationsmechanismus (KKM) in Erscheinung. Bund und Kantone sind im SVS paritätisch vertreten. Der Delegierte André Duvillard moderiert, von einer Geschäftsstelle unterstützt, den Dialog zwischen Bund und Kantonen und bearbeitet die sicherheitspolitische Agenda. Die strategische Plattform bilden die Vorsteherin des EJPD, Bundesrätin Simonetta Sommaruga, und der Vorsteher des VBS, Bundespräsident Ueli Maurer, sowie die Präsidenten der KKJPD, der Berner Regierungsrat Hans-Jürg Käser (Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren), und der RK MZE, Consigliere di Stato Norman Gobbi (Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz, Feuerwehren). Sie tritt halbjährlich zusammen und erteilt dem Steuerungsausschuss operative Aufträge. Er besteht aus hochrangigen Vertretern der Verwaltung. Auf Stufe Bund sind dies die Direktoren des Bundesamtes für Polizei, des Nachrichtendienstes des Bundes und des Bundesamtes für Bevölke-

rungsschutz, der Chef Sicherheitspolitik VBS, der Chef des Armeestabes sowie der Chef des Lenkungsausschusses Intervention Naturgefahren. Auf Stufe der Kantone sind es die Generalsekretäre der KKJPD und der RK MZE, die Präsidenten der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten, der Konferenz der Vorsteher der kantonalen Ämter für Militär-Bevölkerungs- und Zivilschutz, der Instanzenkonferenz Feuerwehrkoordination Schweiz sowie der Schweizerischen Vereinigung Städtischer Polizeikommandanten. Der erweiterte Steuerungsausschuss kann Vertreter weiterer Regierungskonferenzen, eidgenössischer Departemente und interkantonalen Fachorganisationen umfassen. In Fach- und Arbeitsgruppen wirken Vertreter der kommunalen Ebene sowie der Privatwirtschaft mit.

Den Sicherheitsverbund Schweiz leitet die Erkenntnis, dass Bedrohungen sich weder an territoriale noch an organisatorische Grenzen halten und eine starre Trennung zwischen innerer und äusserer Sicherheit nicht dienlich ist. Darum gilt:

- *Subsidiarität*: Staatliche Aufgaben erfüllt die tiefst mögliche zuständige Staatsebene;
- *Partnerschaft*: Bund und Kantone handeln gemeinsam bei der Bewältigung von Ereignissen, die beide betreffen, allenfalls unter Einbezug von Dritten und internationalen Partnern;
- *Krisenmanagement*: Der SVS erstreckt sich auf Prävention, Bewältigung und Regeneration sowie Nachbereitung;
- *Kontinuität der Führung*: Sie obliegt in Krisen und Notlagen den ordentlichen Organen des Bundes und der Kantone.

Primär sind Kantone und Gemeinden für die öffentliche Sicherheit und die Prävention und Bewältigung von Notlagen zuständig. Der Bund nimmt Aufgaben wahr, welche die Sicherheit der Schweiz und ihrer Institutionen als Ganzes oder im Ausland betreffen. Mit der Armee un-

terstützt er die Kantone, wenn deren Mittel nicht genügen.

## Schlussfolgerungen

Mit dem Sicherheitsverbund Schweiz hat unser Land einen Paradigmenwechsel vollzogen. Der SVS erweitert das sicherheitspolitische Spektrum und bindet vermehrt Partner auf allen Stufen in die Bewältigung von Krisen und Katastrophen ein.

In einer globalisierten Welt treten Sicherheitsakteure als Global Players in Erscheinung. Da die Schweiz keiner Grossmacht verpflichtet und nicht Mitglied der NATO ist, muss sie ihre eigene sicherheitspolitische Kultur pflegen. Dass die Sicherheitspolitik der Schweiz eingebettet sein soll in die europäische Sicherheitsstruktur, versteht sich von selbst, denn die Grenze ist nicht mehr an der Grenze. Die Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden (PfP) oder der Euro-Atlantischen Partnerschaft (EAPC) ist geprägt vom Grundsatz: So viel internationale Kooperation wie nötig, so viel internationales Engagement wie neutralitätspolitisch möglich! Darin liegen Herausforderungen, denen sich die Schweiz künftig umfassender stellen muss.

Der Sicherheitsverbund darf als Nachfolgeorganisation der früheren Gesamtverteidigung gesehen werden, welche das Zusammenspiel aller relevanten Akteure und Ressourcen anstrebte. ■

\* Oberst aD Gregor Roos, ehem. Gymnasiallehrer (Germanist), Berufsoffizier der Rettungstruppen und Verteidigungsattaché in Wien, Belgrad und Prag. Bis 1985 Kdr Ls Rgt 23.



Oberst aD  
Gregor Roos  
lic. phil. I  
3360 Herzogenbuchsee